

DER



# TRAFFO

ORGAN DER BPO DER SED  
DES VEB  
TRANSFORMATORENWERK  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 8

22. Februar 1971

0,05 M

## Informationen für den Wettbewerb

Wir haben ebenso wie die Werk-tätigen anderer Betriebe die Erfahrung gemacht: Mehr Wissen um die politischen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge hilft, die technisch-ökonomischen Probleme im eigenen Bereich besser zu lösen. Zu keinem Zeitpunkt darf es offene Fragen geben. Deshalb müssen die Leiter die Kollektive rechtzeitig, gründlich und wahrheitsgetreu informieren.

Ein Abteilungsleiter oder Meister sollte sich nicht darauf beschränken, die ihm gebotenen Informationen nur zu wiederholen. Von ihm wird mehr verlangt, nämlich Antwort auf alle Fragen, die im eigenen Bereich auftreten und unmittelbaren Einfluß auf das Führen

Von Genossen  
**WALTER BAUMFELD,**  
Betriebsleiter in R

des Wettbewerbs an Ort und Stelle haben. Die notwendigen zentralen, Überblick verleihenden Informationen müssen also in richtige Beziehungen zu den Anliegen und Problemen der Kollegen gesetzt werden. Deshalb kann kein Leiter auf die kritischen Analysen des Zustandes im eigenen Bereich verzichten. Er muß sein eigenes Wissen mit auf die Waagschale legen.

Dazu gehören auch solche klaren Auskünfte: Warum müssen bestimmte Erzeugnisse zuerst fertiggestellt werden? Was muß noch getan werden, um das notwendige Material dafür bereitzustellen? Wie muß der Produktionsablauf organisiert werden?

Eine solche Orientierung hat unmittelbaren Einfluß auf die Planerfüllung 1971. Es ist kein Geheimnis, daß auch in unserem Werk noch nicht alle Materiallieferungen mit den Kooperationspartnern hundertprozentig bilanziert werden konnten. Andererseits wissen wir auch, welche großen Möglichkeiten noch genutzt werden können, um die Kontinuität des eigenen Produktionsablaufes zu erhöhen.

Obwohl unser Werk seit drei Jahren plantreu ist, gibt es noch erhebliche Schwankungen in den einzelnen Quartalen, Monaten und Dekaden. Wir haben errechnet, daß die Arbeitsproduktivität um rund zehn Prozent allein durch Beseitigung der hohen Ausfall- und Wartezeiten gesteigert werden kann. Deshalb ist die Kontinuität der Produktion im Zusammenhang mit der komplexen Rationalisierung Schwerpunkt Nummer eins im sozialistischen Wettbewerb.



Besonders beliebte und umlagerte Gäste beim diesjährigen „Manöver Schneeflocke“ unserer Patenschule waren einige Soldaten der Sowjetarmee. Wir berichten über diese Veranstaltung heute auf Seite 8.

Zu Ehren des 25. Jahrestages der SED:

## Rationalisierung im Schalterbau

Am 15. Februar 1971 erfolgte im F-Betrieb die Übergabe des Objektes „C 21“. Dieses Objekt wurde im Zuge der Rekonstruktion des Schalterbaues fertiggestellt. Es enthält in einem An- bzw. Neubau die Kleinteilspritzerei, einen großen Bereich der Farbspritzerei und den gesamten Bereich der Fertigspritzerei. Außerdem entstanden Lager- und Bereitstellungsräume sowie Aufenthalts- und Meisterräume. Um in Zukunft größere Umwege im Trans-

port zu vermeiden und den gesamten Transportweg zu verkürzen, wurde durch das Objekt „C 21“ mehr Platz geschaffen.

Der Nutzen, der durch dieses Objekt erzielt werden kann, ist vielseitig. So kann durch die technologische Umstellung des Schalterbaues die Arbeitsproduktivität um etwa 30 Prozent gesteigert werden. Die verbesserte Technologie des Spritzverfahrens im Baukastensystem bewirkt

die Ablösung der manuellen Arbeit des Streichens. Hinzu kommt der Einbau von Hebebühnen, die es ermöglichen, daß die Kollegen nicht mehr zu ebener Erde arbeiten müssen, was nicht nur der Arbeitserleichterung und dem Arbeitsschutz dient, sondern auch die Qualität wesentlich verbessert.

Das Objekt „C 21“ soll nach einer Übergangszeit von etwa 14 Tagen am 1. März voll anlaufen.

## Heinz Schütz wurde Kandidat

Am 8. Februar wurde Kollege Heinz Schütz, Produktionspropaganda, als Kandidat in die Reihen der SED aufgenommen.

Vielen aus unserem Werk ist Genosse Heinz Schütz durch seine Arbeit als Leiter des vierköpfigen Kollektivs der Produktionspropaganda bekannt. Die Ausgestaltung aller Messen der FDJ, um nur einen Punkt zu nennen, lag in seinen Händen. Die Messestände der Zentralen MMM in Leipzig wurden in den letzten Jahren unter seiner Verantwortung ausgestaltet. Heinz Schütz hat immer ein Herz für die Jugend. Für seine hervorragenden Leistungen im LENIN-AUFGEBOT der FDJ erhielt er auf der Delegiertenkonferenz der

FDJ im Januar 1971 die Ehrenauszeichnung des Magistrats von Groß-Berlin und der Bezirksleitung der FDJ.

Als Gruppenführer in der Kampfgruppenhundredschaft unseres Werkes leistet er seit Jahren wertvolle politisch-ideologische Ausbildungsarbeit. Für seine Leistungen zur Vertiefung des Freundschaftsgedankens mit der Sowjetunion wurde Heinz Schütz im Dezember vorigen Jahres mit der silbernen Ehrennadel der DSE ausgezeichnet.

Für seine Aufnahme in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse sprechen wir Genossen Heinz Schütz unseren herzlichsten Glückwunsch aus.



## Zusatzrentenversicherung und Krankengeld

In den letzten Tagen zeigte sich immer mehr, daß viele Kollegen unseres Werkes ein großes Interesse für die neuen Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, speziell zum Beitritt zur Zusatzrentenversicherung zeigen. Andererseits gibt es noch Bedenken und Abwarten. Der Grund dafür dürfte vor allem darin liegen, daß es noch viele Unklarheiten in Detailfragen gibt. Das kann in der Kürze der Zeit, die seit Verkündung des Ministerratsbeschlusses vom 23. Januar verstrichen ist, auch nicht anders sein.

Eines sollte jedoch klar sein, eine solche Regelung, die tief in die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen eingreift, ist nur in einem sozialistischen Staat möglich. Ist sie doch ein beredter Ausdruck dafür, daß Partei, Regierung und Gewerkschaft ihre planmäßigen Bemühungen zur Verbesserung der Lebenslage aller Werktätigen auf ihre Fahne geschrieben haben.

Welche Vorteile ergeben sich zum Beispiel für den Werktätigen mit einem Bruttoeinkommen über 600 Mark monatlich?

Ebenso wie die Werktätigen, die ein monatliches beitragspflichtiges Einkommen bis 600,- Mark beziehen und jetzt ein erhöhtes Krankengeld von 70 Prozent bis 90 Prozent von der 7. Krankheitswoche an bis zur Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit bekommen, erhalten jetzt

auch Werktätige, die ein höheres Einkommen als 600,- Mark monatlich haben und die Zusatzrentenversicherung abschließen (aber nur dann), ebenfalls ab 7. Woche bis zur Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit ein Krankengeld unter Beachtung der Anzahl der Kinder in der Höhe von 70 bis 90 Prozent.

Werktätige, die die Zusatzrentenversicherung nicht abschließen, erhalten das erhöhte Krankengeld nur wie bisher, bis zur 13. Krankheitswoche, wenn sie zwei oder mehr Kinder haben. Das aber ist nur die eine Seite. Entscheidender ist die Regelung der Zusatzrente, die zur normalen Rente bei Abschluß der freiwilligen Zusatzrentenversicherung in Kraft tritt. Beispiele dafür wurden in der Tagespresse genügend veröffentlicht.

Klar aber ist noch nicht überall, daß die Zusatzrente nicht erst nach 10 oder 20 Jahren gezahlt, sondern schon nach einem Jahr wirksam wird. So erhält ein Kollege, der monatlich ein beitragspflichtiges Einkommen von 900 Mark erhält, zum Beispiel nach zweijähriger Zahlung der Zusatzrentenbeiträge bei Eintritt ins Rentenalter eine erhöhte Rente von 15,- M monatlich. Nach 5 Jahren 37,50 und nach 10 Jahren 75,- Mark zusätzlich zur normalen Rente ausbezahlt.

Diese Beispiele lassen erkennen, daß ein Beitritt zur Zusatzrenten-

versicherung noch durchaus lohnenswert ist, wenn der Kollege schon nahe ans Rentenalter gerückt ist.

Kollegen, die in der einen oder anderen Frage nicht klar kommen, wenden sich vorteilhafterweise an ihren Sozialbevollmächtigten oder an ihren AGL-Vorsitzenden. Die BGL-Mitglieder können ebenfalls Antwort auf alle Fragen unserer Kolleginnen und Kollegen geben. Gibt es dennoch Unklarheiten, so wenden Sie sich an die Konsultationsstellen des Rates für Sozialversicherung, an die Kollegin Elke Marquard, App. 214.

Insbesondere sollten auch die Mitglieder des Rates für Sozialversicherung befragt werden: Kollegin Schröder, FTV, Kollegin Schneeweiß, TVE, Kollegin Friese, Gtra, Kollege Weser, Btm, Kollege Lau, Gtr, Kollege Bogen, Wareneingangskontrolle, die Kolleginnen Nath und Zänkert, R, und die Kollegin Kritsch, N.

Beitrittserklärungen zur Zusatzrentenversicherung sollten möglichst bis zum 26. Februar an den Rat für Sozialversicherung über die Abteilungen und AGL gegeben werden, weil dann die Wirksamkeit bereits mit dem 1. März 1971 in Kraft tritt.

**Gerhard Gasenzer**, Vorsitzender der Kommission Sozialpolitik der BGL

### Neuererkonferenz

Am Freitag, dem 19. Februar, fand in unserem Klubhaus eine Neuererkonferenz statt. In vier Arbeitsgruppen wurden die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit beraten und in einem Bericht der Arbeitsgruppen dargelegt. Die Tagung fand mit der Neuererrunde und einem Neuererball ihren Abschluß.

## Solidarität ist Herzenssache

Der Kriegsschauplatz in Vietnam läßt die friedliebenden Menschen, alarmiert durch die neuesten Aggressionsunternehmen der USA gegen Laos, aufhorchen und Partei ergreifen für den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren. Um den Menschen in Vietnam neben der moralischen Unterstützung auch materielle Hilfe zuteil werden zu lassen, wurden von uns im R-Betrieb mehrere Spendenaktionen durchgeführt. Den Anfang machte eine von der Leitung der AGL 7 organisierte Aktion, die einen Betrag von 227,- Mark erbrachte. Daneben führte die Abteilung RTA noch eine zusätzliche Sammlung durch. Das Ergebnis: 174,- Mark — eine Summe, die sich sehen lassen kann. Den Höhepunkt stellte dann der vom Frauenausschuß in R bestens organisierte und ausgeführte Vietnam-Basar dar. Die dort ausstellten, von Betriebsangehörigen in R gefertigten Spendenobjekte, trafen auf reges Interesse. Der Ausdruck dafür war der Ertrag der Aktion von insgesamt 441,- Mark.

Alle Spendenaktionen zusammengekommen ergaben damit für das Solidaritätskonto für Vietnam eine Summe von 892,- Mark.

Der große Erfolg dieser Sammlungen zeigt, welchen großen Anteil die TROjaner am Schicksal des vietnamesischen Volkes nehmen und daß sie stets bereit sind, sich für dieses Volk zu engagieren.

## Plaste, Substitution, Rationalisierung (8)

### Information und Dokumentation

Wenn wir in unserer Betriebszeitung eine Artikelserie über die Plaste bringen, so erfolgt das in dem Bestreben, einen großen Kreis von Kolleginnen und Kollegen mit den Möglichkeiten und der Problematik der Nutzung dieser neuen Werkstoffe bekannt zu machen und Anregungen für neue und bessere technische Lösungen, für Materialsubstitutionen und -einsparungen und die Anwendung neuer technologischer Verfahren zu geben.

Die Rückwirkungen zeigen deutlich, daß dies der Fall ist. Andererseits will und kann der „TRAFO“ kein Lehrbuch sein. Unsere Veröffentlichungen können nur Hinweise geben und einige wenige Teilgebiete anreißen. Es ist auch nicht möglich, Bilder, Diagramme, Übersichten oder Tabellen abzudrucken. Darum wollen wir heute auf einige Informationsquellen hinweisen, die jeder nutzen sollte, der sich mit dem Plastikgebiet näher vertraut machen möchte.

#### 1. Fachzeitschriften

In der Technischen Bücherei unseres Werkes befinden sich alle Jahrgänge der Zeitschriften „Plaste und Kautschuk“ (VEB Deutscher Verlag

für Grundstoffindustrie) und „Kunststoffe“ (Carl Hanser Verlag München). Weiterhin ist besonders auf die Zeitschrift „IfL-Mitteilungen“ zu verweisen, in der viele Artikel über die Substitutionsproblematik zu finden sind.

#### Von Kollegen

**Günter Mensching**  
Chemieingenieur in TGF

#### 2. Fachbücher

Von den mannigfaltigen Fachbüchern über das Plastikgebiet, die sich in der Bücherei befinden, soll auf folgende besonders hingewiesen werden:

- Plaste — Neue Werkstoffe für eine neue Technik  
Verlag die Wirtschaft
- Schaaf, Wilfried  
Verarbeitung von Plasten  
VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie 1968
- A. Wende, W. Moebus, M. Marten

Glasfaserverstärkte Plaste  
VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie

— L. Sors  
Werkzeuge für Plastikverarbeitung  
Verlag Technik 1967

— L. Dimter  
Klebstoffe für Plaste  
VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie 1966

— C. M. v. Meysenburg  
Kunststoffkunde für Ingenieure  
Carl Hanser Verlag München 1963

— H. Jahn  
Epoxidharze  
VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie 1969

#### 3. Plastikatalog der Arbeitsgemeinschaft „Plastanwendung“

Von dieser Arbeitsgemeinschaft wird ein Plastikatalog aufgebaut, der eine Sammlung wichtiger Unterlagen darstellt und allen Mitarbeitern zur Verfügung stehen soll. Der Katalog befindet sich bei den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft in den Abteilungen TOK, TPK, TRS, TRW, RTV, FTV, OTV, TVP, TAF und TGE.

Zum Plastikatalog gehören:

- Plasthalbzeuge — Kennwertsammlung
- Permeationsverhalten von Plastikwerkstoffen — Kennwertsammlung
- Zeitstandskatalog Plaste (Herausgeber dieser Kennwertsammlungen ist das Institut für Leichtbau Dresden, der Zeitstandskatalog befindet sich nur in TNN, bei TGE und TRW)
- Prospekte der Herstellerwerke mit hohem technischem Informationsgehalt
- Wichtige Standards und Konstruktionsrichtlinien für Plaste

#### 4. Dokumentation

Es wird laufend der zentrale „Informationsdienst Plastikverarbeitung“ ausgewertet. Für das Gebiet der Plaste und der Isolierstoffe, sofern es hochpolymere organische Isolierstoffe sind, wird eine Sichtlochkartenkartei aufgebaut, in der die wichtigsten Titel nach einem speziell für unsere Betriebsbelange erarbeiteten Schlagwortverzeichnis registriert werden.

## „Trasse der Freundschaft“ spart Geld

Die von den RGW-Ländern erbaute Erdölleitung „Freundschaft“, die größte Pipeline der Welt, dient der Beförderung sowjetischen Erdöls nach Ungarn, Polen und der CSSR. Durch die Erdölleitung sind bereits mehr als 100 Millionen Tonnen Erdöl in diese Länder gepumpt worden. Berechnungen zeigen, daß die Beförderung von Erdöl durch die „Trasse der Freundschaft“ mit Kosten verbunden ist, die nur ein Fünftel der Eisenbahnbeförderungskosten und die Hälfte der Beförderungskosten auf dem Wasserweg ausmacht.

Beim „Manöver Schneeflocke“ entstand dieses Foto. Es zeigt Genossen aus unserem Werk, aktive Kämpfer der Kampfgruppen-Hundertschaft, neben Soldaten der ruhmreichen Roten Armee. Waffenbrüderschaft. Es vereint sie nicht nur an diesem Tage, als sie Schülerinnen und Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule unvergeßliche Ferienerlebnisse verschafften, die gleiche Idee: Aufbau und Schutz des Sozialismus und des Kommunismus, der humanistischsten Gesellschaftsordnungen der Weltgeschichte. Und sie verfolgen den Weg in der Geschichte der Arbeiterbewegung unserer beiden Länder: gemeinsam, Schulter an Schulter gegen den Feind der Menschheit, gegen den profitgierigen Imperialismus.



## 56 Prozent oder 5,2 Milliarden Rubel

Die umfangreichsten bilateralen Außenhandelsbeziehungen des RGW bestehen zwischen der UdSSR und der DDR. Im kommenden Jahrfünft (1971—75) wird der Warenaustausch zwischen der UdSSR und der DDR um 56 Prozent ansteigen und im Jahre 1975 wertmäßig 5,2 Milliarden Rubel erreichen. Der Warenaustausch wird also beträchtlich größer sein als der, der heute zwischen Westdeutschland und den USA, Westdeutschland und England, Westdeutschland und Frankreich besteht.

## Ein kleiner deutsch-sowjetischer Freundschaftspakt

„Daniil Granin zu Besuch in Berlin!“ Diese kurze Zeitungsnotiz versetzte die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs der Abteilung TVP in helle Aufregung, planten wir doch schon seit längerer Zeit, unser Kollektiv nach diesem bekannten sowjetischen Schriftsteller zu benennen. Nun ergab sich endlich die Möglichkeit zu persönlichen Kontakten. Den ersten bekamen wir am 3. Februar im Klub der Kulturschaffenden, als der Schriftsteller mit Interessenten ein Literaturgespräch über sein neuestes Werk führte. Wir trugen ihm unseren Wunsch vor. Bereitwillig sagte er seinen Besuch für den 5. Februar, einem Freitag, zu. Erwartungsvoll sahen wir dem für uns so bedeutenden Ereignis entgegen und begannen mit fieberhaften Vorbereitungsarbeiten, um unseren sowjetischen Gast würdig zu empfangen. Unsere Arbeitsplätze wurden „auf Vordermann“ gebracht, ein Erinnerungsgeschenk mit Bildern aus dem Kollektivleben zusammengestellt und eine kleine Kaffeetafel vorbereitet und — als Überraschung für den Gast — eine Wandzeitung mit taurischen Bildern über sein Auftreten im Klub der Kulturschaffenden gestaltet.

Endlich war es soweit! Nach einer kurzen Begrüßung durch den Werkdirektor und den BGL-Vorsitzenden konnten wir Daniil Granin in unseren Räumen willkommen heißen. In herzlichen Worten dankte der Gast für die Einladung und sprach darüber, daß er sich sehr freut, weil ein sozialistisches Kollektiv aus der DDR seinen Namen tragen will. Mit viel Mutterwitz beantwortete er unsere Fragen und ließ sich auch über unser Leben und unsere Arbeit berichten, um uns etwas näher kennenzulernen. Zu unserem beiderseitigen Bedauern war dieses Zusammentreffen viel zu kurz. Jedoch lernten wir in dieser knappen Zeit den Schriftsteller Daniil Granin als einen sehr aufgeschlossenen und vor allem sympathischen Menschen kennen. Mit der persönlichen Eintragung seines Namens in unser Brigadetagebuch fand die feierliche Namensgebung seinen Abschluß, ein kleiner deutsch-sowjetischer Freundschaftspakt wurde in Angriff genommen.

Manfred Reimann, TVP,  
sozialistisches Kollektiv  
„Daniil Granin“

FESTLICH GEDECKT war der Tisch, und festlich war auch die Stimmung, als wir unseren berühmten Gast bewirteten. Daniil Granin berichtete uns viel aus seinem Leben und sprach über seine Arbeit. Für alle war dieses Zusammentreffen mit dem auch schon in unserer Republik bekannten Schriftsteller ein unvergeßliches Erlebnis.

Fotos (3): Kortenbeutel



INTERESSIERT hörte er uns zu. Sein Tagesplan in der DDR war ausgefüllt mit Gesprächen mit Schriftsteller-Kollegen, mit seinem Lektor, mit Buchbesungen und Teilnahme an Empfängen. Und dennoch schaffte er sich die Zeit, uns in unserem Kollektiv zu besuchen. Wir sind die ersten, die seinen Namen tragen wollten. Sein Besuch und seine Bereitschaft zur Namensgebung unseres Kollektivs sind uns Ansporn, in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft weiterhin gute Leistungen zu vollbringen.

### Daniil Granin

Der Leningrader Schriftsteller ist in der DDR besonders durch seine beiden Werke „Bahnbrecher“ und „Dem Gewitter entgegen“ bekannt geworden. Kürzlich erschienen in der Reihe Spektrum zwei Novellen: „Unser Bataillonskommandeur“ und „Der Platz für das Denkmal“. Hier in Berlin sammelte der Schriftsteller Material für seine nächsten Arbeiten.





## Kämpfer und Sieger



Begeistert stimmten die Delegierten des VI. Parteitag des Programms des Sozialismus zu.

Foto: Dietz Verlag

Revolutionäre deutsche Parteiprogramme:

## VI. Parteitag der SED

Ein neues Zeitalter in der Geschichte des deutschen Volkes begann: das Zeitalter des Sozialismus. Es ist das Zeitalter des Friedens und der sozialen Sicherheit, der Menschenwürde und Brüderlichkeit, der Freiheit und Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und Lebensfreude. Die jahrhundertalte Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wird beseitigt. Das Volk, das alle Werte schafft, gestaltet sein Schicksal, das Geschick der Nation. In der neuen Gesellschaft gilt der Grundsatz: „Alles mit dem Volk, alles durch das Volk, alles für das Volk“.

Schon im „Manifest der Kommunistischen Partei“, dem ersten wissenschaftlichen Programm der deutschen und internationalen revolutionären Arbeiterbewegung, haben die größten Söhne des deutschen Volkes Karl Marx und Friedrich Engels schon in den Jahren 1848/49 in genialer wissenschaftlicher Voraussicht die geschichtliche Notwendigkeit des Übergangs der kapitalistischen Gesellschaft zum Sozialismus begründet. Das Programm des VI. Parteitages der SED enthielt den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR, der die Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus abschloß.

Umfassender Aufbau des Sozialismus in der DDR heißt: die nationale Volkswirtschaft der DDR zu entwickeln, die Produktion und die

Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des höchsten Standes der Wissenschaft und Technik weiter rasch zu steigern, um das Leben der Werktätigen angenehm und schön zu gestalten, um ihre wachsenden Bedürfnisse besser zu befriedigen, das Prinzip: „Jeder nach seinen Fähigkeiten — jedem nach seiner Leistung“ voll zu verwirklichen.

Umfassender Aufbau des Sozialismus heißt: die neuen sozialistischen Beziehungen zwischen den Werktätigen zu entwickeln und zu vertiefen. Hohes Bewußtsein, Arbeitsfreude und Ergebenheit gegenüber den Interessen der Gesellschaft werden hervorragende Eigenschaften der Menschen der sozialistischen Gesellschaft.

Umfassender Aufbau des Sozialismus heißt: Bildung und Kultur zum Besitz aller Werktätigen zu machen, um ihr Dasein zu bereichern und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Das wird es ihnen auch ermöglichen, die modernen Produktivkräfte zu beherrschen. Sie werden der Gesellschaft mehr geben können und damit auch die Voraussetzung schaffen, von der Gesellschaft mehr zu empfangen und ihre persönlichen Interessen besser zu befriedigen.

Umfassender Aufbau des Sozialismus heißt: die DDR zu einem modernen sozialistischen Staat zu machen, der der ganzen Welt gegenüber das neue Deutschland verkörpert, dessen

Friedenspolitik, Ansehen und Anziehungskraft seine Bürger mit Stolz erfüllen.

Die Kontinuität unserer Politik wurde für jeden Bürger unseres Landes deutlich sichtbar, wenn er sich mit dem Programm des VI. Parteitages und den Ergebnissen der 14. und 15. Tagung des Zentralkomitees befaßte. Die 14. Tagung beschäftigte sich mit der proportionalen Entwicklung unserer Volkswirtschaft und dem Volkswirtschaftsplan 1971. Ein Beispiel dafür, daß wir auf dem richtigen Weg sind, zeigen die vom Ministerrat beschlossenen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Auf der 15. Tagung des Zentralkomitees wurde der Beschluß gefaßt, den VIII. Parteitag der SED für die Zeit vom 14. bis 19. Juni 1971 nach Berlin einzuberufen. Eine der wichtigsten Aufgaben des VIII. Parteitages wird es sein, die Direktive für den Perspektivplan 1971 bis 1975 zu beraten und zu verabschieden, um die weitere kontinuierliche und stabile Entwicklung der DDR zu gewährleisten. Voraussetzung hierfür waren die Beschlüsse des VI. und VII. Parteitages, die Grundlage für unsere bisherige Entwicklung waren und bei deren Durchführung wir schon bedeutende Erfolge erzielt haben.

Genosse Hans Amling, Betriebsteil N

Kleines Lexikon der MLO:

### Wissenschaftsorganisation (II)

Die sozialistische Wissenschaftsorganisation ist darauf gerichtet, die schöpferischen Fähigkeiten der Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter zu entfalten und dazu hochqualifizierte Führungskräfte heranzubilden sowie die permanente Weiterbildung wissenschaftlich-technischer Kader zu gewährleisten.

Davon abgeleitet ergeben sich aus dem ökonomischen System des Sozialismus für die Verwirklichung einer hochleistungsfähigen sozialistischen Wissenschaftsorganisation folgende Schwerpunkte:

1. Organisatorische Einordnung von Wissenschaft und Technik in den Prozeß der einheitlichen Leitung der gesellschaftlichen Reproduktion auf allen Ebenen der Volkswirtschaft durch Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft, insbesondere der Operationsforschung, der elektronischen Datenverarbeitung und der Prozeßrechen-technik, auf die Planung, Leitung und Organisation der wissenschaftlich-technischen Arbeit.

2. Die optimale Gestaltung der Arbeitsabläufe und die Koordinierung aller zu einem Aufgabenkomplex gehörenden wissenschaftlich-technischen Arbeiten verschiedener Disziplinen und Bereiche beginnend bei der Grundlagenforschung bis zur Überleitung in die Produktion, durch die Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft, insbesondere der Organisationsforschung usw.

3. Die Erhöhung der Produktivität der geistig-schöpferischen Arbeit durch Rationalisierung, Automatisierung und mathematische Stimulierung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mit Hilfe der modernsten, dem fortgeschrittensten Stand von Naturwissenschaft und Technik entsprechenden Meß- und Prüfeinrichtungen, wissenschaftlichen Geräten und insbesondere den leistungsstärksten elektronischen Rechenmaschinen und Datenverarbeitungsanlagen.

4. Erhöhung der schöpferischen Fähigkeiten der Wissenschaftler und Ingenieure durch permanente Vermittlung und eigene Aneignung der für Höchstleistungen in Forschung und Entwicklung notwendigen neuesten Kenntnisse, Erfahrungen und wissenschaftlichen Arbeitsmethoden im Rahmen einer systematischen Weiterbildung, durch Auswahl und Qualifizierung von Führungskräften für die Leitung schöpferisch tätiger Kollektive sowie durch die Entwicklung und Anwendung wirksamer Formen und Methoden der moralischen und materiellen Stimulierung.

**Zusatzliteratur:** Buschardt/Eleinrich: „Zur Konstruktion integrierter Organisationssysteme“ (Die Wirtschaft, Nr. 11/69, Seite 10).

**Grammatik:** „Organisation — Politik — Leitung“ (Dietz Verlag, Berlin 1969).

**Autorenkollektiv:** „Organisation und Leitung“ (Akademie Verlag Berlin 1969).

## Von den Parteiwahlen der SED

### Im Vordergrund die politisch- ideologische Arbeit

Zu den Parteigruppen der APO 10, die ihre Wahlversammlung schon durchgeführt, gehört auch die Parteigruppe der Halle 77. Am 11. Februar 1971 wählten die Genossen dieser Parteigruppe den Genossen Karl-Heinz Henrich als Parteigruppenorganisator.

Das Hauptproblem der Genossen aus der Halle 77 ist in erster Linie die Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit, um damit eine höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Dies kam in der Vorbereitung der Wahlversammlung, bei der Diskussion, im Rechenschaftsbericht und im beschlossenen Arbeitsprogramm stark zum Ausdruck.

In der Vorbereitung der Wahl legte der verantwortliche Meister vor der Partelleitung den augenblicklichen Stand der politisch-ideologischen Arbeit in der Halle dar. Die Genossen der Leitung der APO 10 erkannten richtig die Notwendigkeit der Verbesserung dieser Arbeit,

## Die führende Rolle der Partei in die Praxis umsetzen

Von Genossen Raimund Kube, Parteigruppenorganisator TN

Auf der 14. Plenartagung des ZK SED betonte Genosse Erich Kubecker: „Im Mittelpunkt der gesamten Arbeit unserer Partei steht völlig zu Recht die ideologische Arbeit, der ideologische Kampf — und das muß auch künftig so sein.“

Der Maßstab für den Entwicklungsstand des gesellschaftlichen Bewußtseins eines Menschen sind nicht in erster Linie die Worte, die er macht, die Resolutionen und Kampfprogramme, denen er zustimmt, sondern es sind seine Taten, es ist sein persönlicher Beitrag für unsere gemeinsame Sache, es ist seine gesellschaftliche Praxis.

Wie sieht es nun hiermit in unserem Kollektiv TN aus?

Die Verteidigung des Titelkampfes unseres Kollektivs vor dem Technischen Direktor, dem APO-Sekretär und dem AGL-Vorsitzenden hat ergeben, daß unser Kollektiv in seiner fachlichen Arbeit und in seiner gesellschaftlichen Wirksamkeit im letzten halben Jahr erhebliche Fortschritte gemacht hat. Vom 25. Platz im Wettbewerb im I. Quartal sind wir auf den 8. Platz im III. Quartal gekommen. Wenn ich jetzt rückblickend einschätze, muß ich feststellen, daß wir das meiste von dem, was wir an Fortschritten erreicht



was im Rechenschaftsbericht und im Arbeitsplan seinen Niederschlag fand sowie durch die Diskussion bei der Wahlversammlung ergänzt wurde.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Erfüllung der Planaufgaben in der GFA 5-8 unter Einbeziehung der Neuererbewegung. Um eine höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, müssen alle Reserven erschlossen werden.

Um die Reihen der Partei der Arbeiterklasse und damit ihre Kampfkraft zu verstärken, beschloß die Parteigruppe Maßnahmen, um junge Kollegen aus der Produktion

als Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Ein weiteres Augenmerk gilt der Gewinnung neuer Mitglieder für die Kampfgruppe.

In der Diskussion während der Wahlversammlung schätzten die Genossen sehr richtig die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus ein und erkannten: Um diese Auseinandersetzung zugunsten des Sozialismus zu entscheiden, steht im Vordergrund die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und als eine wichtige Voraussetzung dafür, die ständige Verstärkung und Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit mit unseren Werktätigen.

finden, die wir ausräumen müssen, um auf diesem Wege weiter zu kommen. Denn wir können einschätzen, daß wir in unserem Kollektiv einen Entwicklungsstand erreicht haben, der durch ein Vertrauensverhältnis zwischen den Genossen und den parteilosen gekennzeichnet ist. Und ich meine, das Wichtigste in unserer Arbeit ist, das Vertrauen der Massen. So haben z. B. die insgesamt drei Veranstaltungen unserer Parteigruppe zum 14. Plenum unserer Partei, die gemeinsam mit dem Kollektiv der Hauptabteilung veranstaltet wurden, gezeigt, daß die parteilosen Mitarbeiter offen auch ihre noch bestehenden Unklarheiten darlegten. Eine solche Unklarheit ist z. B. die Frage nach dem Wesen und dem Inhalt des Sozialdemokratismus. Für unsere Gruppe ist das ein sehr wichtiger Hinweis für die weitere zielgerichtete ideologische Tätigkeit.

Wir können heute mit Stolz feststellen, daß alle Mitglieder unseres Kollektivs reihum betrachtet in der fachlichen und gesellschaftlichen Aktivität gute Fortschritte gemacht haben und im Maße ihrer Kräfte hohe Leistungen bringen. Auch das macht uns zuversichtlich für die Meisterrung der neuen höheren Anforderungen in der Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED.

Das bedeutsame Dokument wird unterzeichnet: der amtierende Bürgermeister unseres Stadtbezirks, Herr Gerhard Friedel (Mitte) und Werkdirektor Genosse Helmut Wunderlich, besiegeln mit ihren Namenszügen diesen Vertrag, der die enge Bindung unseres Betriebes zum Stadtbezirk und die Unterstützung des Wohngebietes enthält.

## Kein Dogma - Anleitung zum Arbeiten

Donnerstag, der 11. Februar 1971 im TRO-Klubhaus. Ein wichtiges Datum in der Geschichte unseres Werkes!

Es treffen sich eine Delegation des Rates des Stadtbezirks Köpenick, unter der Leitung des amtierenden Bezirksbürgermeisters, Herrn Gerhard Friedel und eine Abordnung unseres Werkes unter der Leitung unseres Werkdirektors, Genossen Helmut Wunderlich, zur Unterzeichnung einer Komplexvereinbarung.

Dieser Vertrag über gemeinsame Maßnahmen zur Entwicklung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb und im Territorium für das Jahr 1971 ist eine Grundlage zur planmäßigen Gestaltung und Förderung eines engen Zusammenwirkens zwischen dem Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick und unserem Werk.

Die Komplexvereinbarung enthält beiderseitige Rechte und Pflichten zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben über die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens, über das sozia-

## Von Jugendfreund Michael Brauer, Abgeordneter der Stadtbezirks- versammlung Köpenick

listische Bildungswesen und die Betreuung unserer Kinder sowie über Körperkultur und Sport.

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen sind die Punkte Arbeiterversorgung, Naherholung, Wohnraumversorgung, gesundheitliche Betreuung und Baumaßnahmen im Vertrag festgehalten.

Dieser Vertrag soll kein Dogma darstellen. Es können auf seiner Basis noch Einzelverträge auf einer fruchtbareren Ebene abgeschlossen werden.

BPO-Sekretär Genosse Dieter Diemer, wies in seinen Ausführungen noch einmal mit aller Deutlichkeit darauf hin, wie wichtig der Vertrag für unsere Werkangehörigen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems und bei der Durchführung des ökonomischen Systems des Sozialismus ist.

Es gilt nun, alle Kraft für die Realisierung dieses Vertrages einzusetzen und richtungweisend einen langjährigen Vertrag zu beschließen.

## Bewährte Form der Jugendarbeit

Es gehört schon zur Tradition in unserem Werk: Entscheidende Fragen werden unmittelbar durch den Werkdirektor, Genossen Wunderlich, mit den Beteiligten ausgewertet. Dabei spielt die Arbeit mit der Jugend eine besondere — ja, eine vorrangige Rolle, denn das Tempo bei der Übertragung von Erfahrungen der älteren Generation an die jüngere ist entscheidend für das Tempo des gesellschaftlichen Fortschritts in unserer Gesellschaftsordnung überhaupt.

Der „Treffpunkt Werkdirektor“ ist hier eine der bewährten Formen der allseitigen Information und des Erfahrungsaustausches, die der sozialistische Jugendverband, die FDJ,



Fotos: Bernd Dietrich Text: Wolfgang Baurolf

im Interesse aller Jugendlichen entwickelt hat.

Beim „Treffpunkt Werkdirektor“ wurden nun konstruktive Vorschläge beraten, wie die Erkenntnisse der Kontrollpostenuntersuchung der MMM-Exponate 1971 in praktische Maßnahmen umgesetzt werden können.

Neben der stärkeren Aktivierung aller FDJ-Mitglieder in den Abteilungsorganisationen werden in der MMM-Bewegung zwei bedeutende Jugendobjekte eine Rolle spielen: KORAT und die „Einschränkung des Sortiments an Halbzeugen aus Kupfer und Kupferlegierungen“. Zum 25. Jahrestag der FDJ am 7. März nehmen sie ihre Arbeit auf.

Es wird sich ein weiteres Mal erweisen, daß es nicht riskant ist, der Jugend Verantwortung zu übertragen, sondern daß es riskant ist, ihr keine zu geben.



Kollege Werner Karutz, Ingenieur für Standardisierung:

„Während der Kontrolltätigkeit habe ich so nebenbei festgestellt, daß wir eigentlich noch einen sehr hohen Anteil Materialsortiment haben, das aus Kupfer oder Kupferlegierungen besteht. Wenn wir mit Hilfe der Standardisierung dieses Sortiment verringern würden, dann käme schon ein ganz schöner Nutzen zustande. Man müßte eine Arbeitsgruppe von Experten bilden, die mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung die Sortimente ermittelt und sie reduziert. Das wird Auswirkungen haben bis zum Absatz und noch darüber hinaus. Helfen könnte uns hier ein Jugendobjekt, das diese wissenschaftliche Arbeit bewältigt.“

Jugendfreund Wolfgang Gerweck, Leiter des FDJ-Kontrollpostenaktivs unserer Grundorganisation:

„Diese Kontrolle der MMM-Exponate 1971 hat gezeigt, daß sich Hauruck-Aktionen kurz vor Bilanzziehen in der MMM-Bewegung vermeiden lassen. Wichtig ist, daß Aktionen gründlich vorbereitet werden. Zum Beispiel: Welche Fragen stellt man wem. Das bringt zwar einige Mängel ans Tageslicht, aber desto besser wissen wir dann Bescheid, wo wir was verändern müssen. Jedem eine konkrete, seinen Fähigkeiten entsprechende Aufgabe — das ist eine unabdingbare Forderung. Hat er eine solche Aufgabe, dann wird auch sein Interesse geweckt.“



Zu Ehren des IX. Parlaments der FDJ:

# Unsere besten Freunde für die Partei

„Christine, du mußt unbedingt die ‚Junge Welt‘ lesen. Da steht was Tolles drin!“

Als ich die Mittelseite aufgeschlagen hatte, wußte ich es genau: Am 8. Februar fand die 13. Tagung des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend statt. Auf dieser Tagung wurde das IX. Parlament der FDJ vom 25. bis 29. Mai nach Berlin einberufen. In wenigen Stunden hatte es sich bei unseren Jugendlichen im Betrieb herumgesprochen. Die meisten dachten wohl an das Deutschlandtreffen oder an das „Treffen junger Sozialisten“, wo viel Stimmung herrschte, die Freunde sich über ihre Arbeit unterhielten, Erfahrungen austauschten, wo aber auch gelacht, gelacht und gesungen wurde. Viel gesungen. Wir dachten auch daran und vergaßen auch nicht, wieviel Arbeit es noch kosten wird, um das IX. Parlament würdig vorzubereiten. Auch in unserem Werk unternahmen die Jugendlichen oder Jugendkollektive vielfältige Initiativen zu Ehren des IX. Parlaments.

Jugendfreund Bernd Friedrich, Sekretär der APO 8: „Wie Manfred Barth und Andreas Schako aus Owerde ich das ‚Abzeichen für gutes Wissen‘ in Gold erwerben.“

Die APO 1 hat zur Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung des Großtransformatorenbaues ein FDJ-Aktiv gebildet. Dieses Aktiv hat sich zum IX. Par-

lament der FDJ zahlreiche Verpflichtungen auferlegt und teilweise bereits mit der Realisierung begon-

## Kurs auf den VIII. Parteitag der SED

Der VIII. Parteitag wurde einberufen. Die 15. Tagung des ZK der SED beschloß, daß er vom 14. bis 19. Juni in Berlin stattfindet. Eine der wichtigsten Aufgaben des VIII. Parteitages wird es sein, die Direktive für den Perspektivplan 1971—1975 zu beraten und zu verabschieden, um die weitere kontinuierliche und stabile Entwicklung der DDR zu gewährleisten.

Rückblickend vom VII. Parteitag kann man sagen, daß wir viele Fortschritte erreicht haben — bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der Vervollkommnung der sozialistischen Staatsordnung, der Verwirklichung des Perspektivplanes, der Durchführung des sozialistischen Bildungssystems und der Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur. Natürlich nicht zu vergessen: die Verbesserung der Lebensbedingungen unseres Volkes. Im Zeitraum des Perspektivplanes 1966 bis 1970 ist die Industrieproduktion um 6,5 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 6 Prozent gestiegen. Das Nationaleinkommen war 1970 um über 24 Milliarden Mark höher als im

Jahre 1965. Dadurch ist es gelungen, die Fünf-Tage-Arbeitswoche einzuführen und den Mindesturlaub auf 15 Tage zu erhöhen. Weiterhin konnte das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 22 Prozent gesteigert werden.

Das sind eindrucksvolle Zahlen, die von der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft und von der Kontinuität unseres Weges zeugen. Wir Jugendlichen haben dabei mitgeholfen. In all den Jahren, ob Lehrling oder Facharbeiter, Jungingenieur oder Angestellter: wir haben unseren Teil, geführt von der Partei, zu unserer gemeinsamen Aufgabe in der DDR beigetragen. Es war nie leicht und wird nie einfach sein, aber immer haben wir unser Ziel erreicht. Weil der Plan stets Klassenauftrag für uns war und ist.

Der VIII. Parteitag, das ist mir bewußt, wird erneut vor aller Welt beweisen, wie fest die Einheit von Partei und Volk und die unwiderfällige Zugehörigkeit unserer Republik zur sozialistischen Staatengemeinschaft ist.

Peter Schild, Mitglied des Zirkels „Junge Journalisten“

„Junge Journalisten“

„Das FDJ-Aktiv stellt sich das Ziel, acht Jugendfreunde aus dem Bereich ‚KORAT‘ für unseren sozialistischen Jugendverband und vier Jugendfreunde für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.“

antwortete Jugendfreund Michael Brauer (Tst) auf unsere Frage.

„Alle Jugendfreunde sind bis zum IX. Parlament Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Das wollen wir erreichen“, sagte Jugendfreundin Ingrid Timm (TVP) zu uns.

„Wir werden nicht warten, bis uns die Maschinen aus der Sowjetunion geliefert werden, sondern schon die Zwischenzeit überbrücken und KORAT aus eigenen Kräften soweit und so gut wie möglich gestalten“, sagte uns Reinhard Wienholz (OTV).

Manfred Barth (Wi 2), Leiter des Aktivs: „Wir werden eine rege Kontrollpostentätigkeit entfalten, um eine höhere Materialökonomie zu erreichen. So werden auch an Wochenenden Schrottaktionen durchgeführt.“

Wir würden uns freuen, wenn noch mehr Jugendliche unsere Werkes Initiativen zum IX. Parlament aufgreifen und somit dem Treffen einen würdigen Rahmen verleihen. Wir sind stolz, daß unser Parlament in Berlin stattfindet.

Christine Knaust, Mitglied des Zirkels „Junge Journalisten“



## Die Flamme von Paris

Dem 100. Jahrestag der Pariser Kommune ist in der Deutschen Staatsoper das Ballett „Die Flamme von Paris“ mit namhaften Künstlern unserer Republik gewidmet. Nora Manck, Anita Hütter und andere geben dem Stück tiefes künstlerisches Gepräge.

Unser Jugendfreund Bernd Dietrich, Mitglied des Zirkels „Junge Journalisten“, besuchte die Foto- und schloß für uns einige Aufnahmen, aus denen wir diese beiden auswählten. Wie immer empfiehlt er auch diesmal unseren Kollektiven, sich dieses Stück anzusehen. Ein Besuch lohnt sich bestimmt!



Dieses Foto unseres Bildreporters Gerhard Lange zeigt Jugendfreunde unseres Werkes bei den Ausbauarbeiten im Edison-Klub. Mit Fleiß und Initiative haben sie alle diejenigen Arbeiten erledigt, die relativ wenig Kosten in Anspruch nehmen: die Vorbereitungen zum Tapezieren und zum Malern, Putz von den Wänden geschlagen und aufgeräumt. Da der Klub nicht dem TRO gehört, Privatbesitz ist, müssen gegenseitig noch die Kostenfragen geklärt werden. Wer bezahlt den Ausbau? Die Werkleitung hat den Jugendlichen zugestimmt und trägt bis zur Klärung der Frage die Kosten.

Somit wird der weitere Ausbau nicht verzögert. „Als nächstes“, so sagte uns Jugendfreund Dieter Sacher, „muß die elektrische Leitung neu gelegt werden, muß der Fußboden in Ordnung gebracht werden. Die Kollegen von Vsp haben sich bereit erklärt, den Fußboden zu reparieren, und die Mitarbeiter von KT werden sämtliche Transportaufgaben erledigen.“ Besonders, so sagte Dieter, zeichneten sich bisher die Jugendfreunde Lothar Schröder (Geax), Veronika Dillner (BBS), Winfried Möbus (Vsp), Karl Pruchnik (Galvanik) und Ilona Lehmann (K) aus.

## Nicht nur Ausleihe, sondern auch Verkauf

Ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen, die „Stammleser“ in unserer Gewerkschaftsbibliothek sind, wissen bereits, daß man seit einiger Zeit dort auch Bücher käuflich erwerben kann. Doch leider nutzen noch viel zu wenig unserer TROjaner diese Gelegenheit, die sehr günstig ist, weil man bei unseren Kolleginnen in der Bücherei auch Bestellungen für Bücher, die man gerne besitzen möchte, aufgeben kann. Gern sind die Mitarbeiter der Bibliothek bereit, die Wünsche unserer Kollegen zu erfüllen — sofern das möglich ist, sofern die Bücher im Handel oder per Verlag noch zu haben sind.

Utopisches, Belletristisches, Kriminalistisches, Fachliches und Technisches, Lustiges und Ernstes, alles das kann bestellt werden. Gegenwärtig sind unter anderem solche Bücher wie „Das Sinngedicht“ von Gottfried Keller, „Fürs Publikum gewählt — erzählt“ (Beiträge von Ringelwitz, Kästner, Tucholsky u. a.), „Das Wartburg-Buch“ (wie helfe ich mir selbst — Tips für den Autofahrer), Bücher über häusliche Krankenpflege, Nachschlagewerke zu mathematischen Problemen, eine Vielzahl von Kinderbüchern, Märchen und anderes in unserer Gewerkschaftsbücherei erhältlich.

## Nachruf

Unerwartet und für alle unfaßbar verstarb am 6. Februar 1971 im Alter von 50 Jahren unser Kollege Karl Preuß, Konstruktionsingenieur für Sonderaufgaben in der Abteilung TFK. Mit ihm verlieren wir einen verantwortungsbewußten und von allen Kollegen hochgeschätz-

ten Mitarbeiter, der seit 1948 seine ganze Kraft für die Erfüllung der Aufgaben seines Kollektivs und des Betriebes einsetzte. Unser Kollektiv wird sein Andenken stets in Ehren halten. Sozialistisches Kollektiv „Schaltgeräteentwicklung“

## Füllrätsel

In die Felder der Figur sind Wörter mit folgender Bedeutung einzusetzen:

- 1. Frau des Rembrandt, 2. Sportboot, 3. eine der Ionischen Inseln, 4. Stadt im Bezirk Dresden, 5. Komponist, geboren 1930 (NPT), 6. Sportart, 7. erloschener Vulkan im Kaukasus, 8. Oper von Richard Wagner, 9. europäische Währungseinheit, 10. sowjetischer Kosmonaut, 11. Bezirk in der DDR.

Die Buchstaben in den gestrichelten Feldern, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Ballett von Peter Tschaikowski.

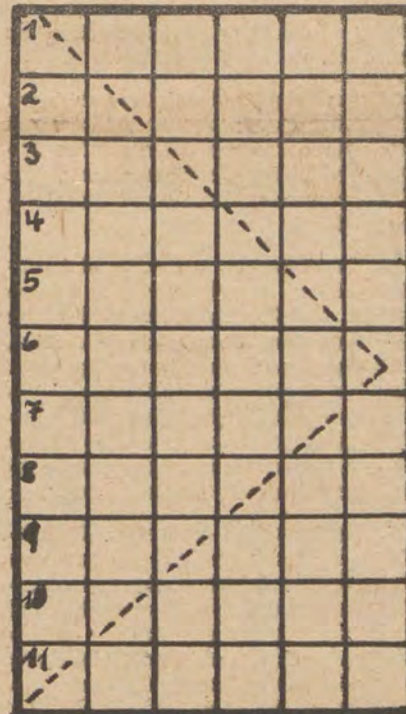
## Silbenrätsel

- An — ba — be — bes — de — de — der — der — do — e — e — e — er — fel — flun — for — gar — gen — gie — gra — im — ke — lam — laub — le — li — li — lip — man — mi — mor — na — ne — ne — ne — nis — on — on — pe — re — re — rei — rei — ro — rung — rup — se — sep — sis — tel — ter — ti — ti — ur — wil — zie.

Aus den vorstehenden Silben sind 16 Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- 1. Ferienzeit, 2. Kleidung, Umkleerraum, 3. Notwendigkeit, 4. Keimfreiheit, 5. Wirkungsstätte von Albert Schweitzer, 6. Erfinder der Lithographie, 7. eßbarer Röhrenpilz, 8. Jagdfrevel, 9. Vulkanausbruch, 10. Strohblume, 11. kleine Lüge, 12. Leitung eines Staates, 13. Auswanderung, 14. Saiteninstrument, 15. französischer Opernkompunist des vorigen Jahrhunderts, 16. DDR-Schallplattenmarke.

Die letzten und ersten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, nennen ein polnisches Sprichwort.



## Auflösung aus Nr. 7/71

- Waagrecht:** 1. Tat, 3. Imme, 6. Eis, 8. Aula, 10. Hut, 11. Partitur, 13. Ale, 15. Ester, 17. Stahl, 21. Tor, 22. Ausdauer, 26. Emu, 27. Turf, 28. Boa, 29. Tier, 30. Alt. **Senkrecht:** 1. Tip, 2. Tat, 3. Ili, 4. Matt, 5. Ehre, 6. Etat, 7. Ster, 9. Utah, 12. Auto, 14. Lese, 16. Star, 17. Stab, 18. Area, 19. Laut, 20. Este, 23. Dur, 24. Ufa, 25. Rof.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako, Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer, Bildreporter: Gerhard Lange. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 19 13 beim Magistrat von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

## Manöver Schnee- flocke

Wenn auch in diesem Jahr die Schneeflocken beim „Manöver Schneeflocke“ nicht mitmachen, so beeinträchtigte dies doch in keiner Weise die Stimmung der etwa 250 Jungen Pioniere, die sich am 9. Februar bei den Klängen des FDJ-Fanfarenzuges aus dem Werk für Fernsehetelektronik im Pionierpark „Ernst Thälmann“ trafen.

Neben den Pionieren unserer Patenschule, der Karl-Liebknecht-Oberschule, nahmen aus den anderen Köpenicker Schulen Delegationen der Manöverstäbe aktiv an der Veranstaltung teil. Mitglieder unserer Kampfgruppen-Hundertschaft betreuten in bewährter Weise die Jungen und Mädchen. Sowjetische Soldaten aus Karlshorst und Soldaten der Nationalen Volksarmee halfen ebenfalls den jungen Teilnehmern, ihren ehrenvollen Kampfauftrag zu erfüllen.

Ob nun beim Keulenzielwerfen, beim Hangeln über gedachte Gräben auf hoch angebrachten Seilen, beim Bogen- oder Luftgewehrschießen, die Kinder waren überall mit Begeisterung dabei.

Stets umlagert war die Gulaschkanone, an der heißer Tee ausgegeben wurde. Nicht etwa, daß die Mädchen und Jungen froren. Nein, für Bewegung war immer gesorgt. Mit der Teeausgabe hatte es eine besondere Bewandnis. Man mußte dafür etwas tun. Nur wer eine kleine Menge Brennholz aus dem Wald heranschaffte, erhielt seinen heißen Tee.

Viele herzliche und freundschaftliche Begegnungen gab es mit den sowjetischen Soldaten. Adressen wurden ausgetauscht und russische und deutsche Sprachkenntnisse aufgefrischt. Tadeus aus Brest, einer der Soldaten, hatte besonders viele Gesprächspartner. Da er sich in der deutschen Sprache gut unterhalten



konnte, mußte er oft helfen, Sprachschwierigkeiten zu überwinden.

Abschluß und besonders würdiger Höhepunkt des Manövers war die Siegerauszeichnung durch Generalleutnant a. D. Otto Walter vom Zentralen Manöverstab der FDJ.

Seit Jahren ist das „Manöver Schneeflocke“ an unserer Patenschule im Rahmen der Winterferiengestaltung einer der Höhepunkte. Von den Pionieren wird diese Veranstaltung immer mit Spannung erwartet. Auch für die Genossen unserer Kampfgruppenhundertschaft ist dieses Ereignis schon zu einer jahrelangen guten Tradition geworden. Es ist ihnen bewußt, daß sie damit einen wertvollen Beitrag zur klassenmäßigen und wehrsportlichen Ausbildung unserer Schuljugend leisten.

Ursula Spitzer



Wie in jedem Jahr in den Winterferien, so standen auch beim diesjährigen „Manöver Schneeflocke“ die Genossen unserer Kampfgruppe ihren Patenschülern von der Karl-Liebknecht-Oberschule mit Rat und Tat zur Seite.

Genosse Herbert Beyer, Gtr (Bild ganz oben links) betreut die jüngsten Teilnehmer sorgfältig beim Seilhangeln. Genosse Achim Skopp, TNN (Bild oben und unten rechts), mit den etwas größeren beim Umgang mit Karte und Kompaß beim Keulenzielwurf.

Besonderer Ehrengast der Veranstaltung war Generalleutnant Otto Walter a. D. (Bild unten links), in dessen Anwesenheit die Sieger wertvolle Auszeichnungen vom Zentralen Manöverstab der FDJ erhielten.

